

61. O wonnevolle Jugendzeit

Beschwingt

Otto Lob, 1885 (1834-1908)



1. O won - ne - vol - le Ju - gend - zeit mit
2. Ich kam als kras - ser Fuchs hier - her und
3. Sie ist ein gar zu her - zig Kind mit



Freu - den oh - ne En - de, mit Min - ne - fahr - ten
späh - te in den Gas - sen, wo mir ein Bett und
ih - ren blon - den Zöp - fen, die Füß - chen lau - fen



weit und breit, wo sich die Schön - ste fän - de. Ich
Zim - mer wär', den lan - gen Leib zu fas - sen. Fand
wie der Wind im Schuh mit Quast und Knö - pfen; die



grüs - se dich, du jun - ges Blut, bin je - dem hüb - schen
So - fa nicht, noch Stie - fel - knecht, und doch war mir die
Schür - ze bauscht sich auf der Brust, all - wo ich schau' ist



Wei - be gut, doch kei - ne ist so hüb - sch und fein wie
Bu - de recht, denn
ei - tel Lust, und

mei - ner Wir - tin Töch - ter - lein, denn kei - ne ist ae -
 qua - lis — der fi - lia ho - spi - ta - lis.

4. Im Haus herrscht sie als guter Geist und zeigt's an jedem ersten:
 der einz'ge Schüler war verreist, die Kasse mir am leersten. Da wurd'
 ihr Wort mir Schutz und Schild und stimmte den Philister mild, drum
 ist auch nichts aequalis der filia hospitalis.

5. Vier Mieter hat sie: Der Jurist besucht nur feine Kreise, der
 Mediziner ist kein Christ, der Theolog - zu weise. Doch mir, mir, dem
 Philologus, gab sie in Züchten einen Kuss, und keine ist aequalis der
 filia hospitalis.

6. Auf eines hält sie scharfe Acht und lässt nicht mit sich spassen:
 Wer je der Magd den Hof gemacht, würd' nimmer ihr mehr passen.
 Zwar das Mamsellchen am Büffet ist höchst pikant und äusserst nett,
 und dennoch nicht aequalis der filia hospitalis.

7. Du rheinisch Mädchen, wüsst' ich doch, was Gott mit uns
 beschlossen! Ich schanz' mir in den Kopf ein Loch und ochse unver-
 drossen. Und wärst du mir auch nie beschert, zeitlebens bleibst du
 hochgeehrt, weil keine dir aequalis, dir filia hospitalis.

Preisgedicht von Otto Kamp, 1882 (1850-1922)